

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 57 (1982)
Heft: 12

Artikel: Afghanistan : Chronik des Schreckens [Fortsetzung]
Autor: Carrel, Laurent F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleinen Militärkontingent von 180 Offizieren und Soldaten beteiligt, und die rumänische Presse erwähnte das Manöver «Schild 82» nur beiläufig. An der Truppenübung nahm die gesamte Führungsspitze der osteuropäischen Volksarmeen teil, und zwar die Verteidigungsminister und meistens auch ihre Stellvertreter. Der Sowjetmarschall Dimitrij Ustinow begab sich am 25. September 1982 nach Sofia. Interessant ist ferner die Tatsache, dass auch die Präsenz von Abgeordneten der vietnamesischen, kubanischen und der mongolischen Volksarmee zu verzeichnen war.

Bei «Schild 82» wurden in grösseren Zahlen Panzer des Typs T-72 eingesetzt, der (in der ČSSR in Lizenz produziert) zum Standardpanzer der osteuropäischen Volksarmeen wurde. Die sowjetische Luftwaffe zeigte ihre MiG-27. Das Manöver war eine kombinierte Übung von Landungstruppen, Schützenverbänden, Pionier- und technischen Truppen sowie Fallschirmjägern und Panzertruppen. Als Zweck der Übung gab der sowjetische amtliche Informationsdienst TASS an: «Das Manöver wird stattfinden, um die Zusammenarbeit der Stäbe und Truppen

der vereinigten Streitkräfte im Kampf zu üben!» Die führende jugoslawische Zeitung «Politika» kommentierte jedoch das Manöver «Schild 82» so: «Es sollte das weitere Interesse Moskaus an der Entwicklung im Nahen Osten unterstreichen.» – Westliche militärische Beobachter vertraten die Meinung, dass die Sowjetunion mit «Schild 82» ihre Präsenz in der Nähe des östlichen Mittelmeeres markieren und die Schlagkraft und Mobilität der raschen Eingreiftruppe (ähnlich der US Rapid Deployment Forces) erproben wollte.

**Recht und Gerechtigkeit bestehen nur zwischen Gleichstarken.
Sonst machen die Starken, was sie wollen,
und die Schwachen erleiden, was sie müssen!**

Thukydides
Griechischer Staatsmann und Historiker, 400 v Chr

AFGHANISTAN Chronik des Schreckens

Zur aktuellen militärischen Lage in Afghanistan (2)

Major i Gst Laurent F Carrel, Biel

Die Masse der sowjetischen Streitkräfte ist für einen nuklearen und/oder konventionellen Offensivkrieg in Europa ausgerüstet und ausgebildet. Der Kampf gegen Guerillataktik anwendende Freiheitskämpfer im gebirgigen Afghanistan bildet deshalb eine Herausforderung besonderer Art an die sowjetischen Streitkräfte. Während Angriffe, die von langgezogenen und durch das Gelände stark kanalisierten Panzer- und Schützenpanzerkolonnen vorgetragen wurden, von den Widerstandskämpfern frühzeitig erkannt werden konnten, scheint der verstärkte Einsatz luftmobiler Mot Schützeinheiten den sowjetischen Angriffen jenes Überraschungsmoment zu verleihen, das für erfolgreiche Säuberungsaktionen gegen die beweglichen Widerstandskämpfer unabdingbar ist. Die Eingreifverbände, mit denen die Sowjets neuerdings vorgehen, sollen normalerweise aus einem Mot S Bat bestehen, das allenfalls durch Artillerie und Panzer verstärkt werden kann. Davon soll eine Kompanie für den luftmobilen Einsatz vorgesehen sein.





Durch das Gelände stark kanalisierte Panzer- und Schützenpanzerkolonnen werden im Angriff aus dem Hinterhalt bekämpft. (Foto E Merchart)

Dies bestätigt die Beobachtung, dass die Sowjetunion bereits Mitte 1980 begann, ihre Taktik den besonderen Umständen anzupassen:

- Mot Schützen Divisionen kommen vielfach nicht geschlossen, sondern in Kampfgruppen oder verstärkten Bataillonen zum Einsatz.
- Der Luftbeweglichkeit und parallel hiezu der Anti-Guerillataktik wird eine rasch wachsende Bedeutung zugemessen.
- Es gelangen in zunehmendem Masse Spezialeinheiten (vergleichbar den U.S. Special Forces und Army Rangers) und Fallschirmjäger wie zB der 105. Luftlandedivision zum Einsatz.
- Neue Waffen, inkl C-Kampfstoffe, werden in Afghanistan erprobt.
- Gegen die Zivilbevölkerung werden systematisch grausame Vergeltungsaktionen durchgeführt und die Taktik der «verbrannten Erde» angewandt.

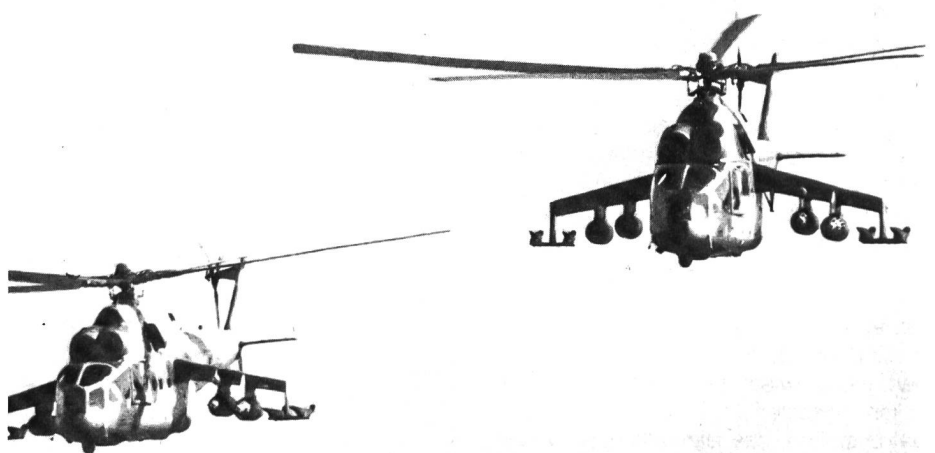
Für den Lufttransport der Kampftruppen sowie für den Feuerschutz spielen die Kampfhelikopter, insbesondere die Mi-8 Hip C/E und Mi-24 D/E die entscheidende Rolle. Bei ihren Angriffen, die in Rudeln von drei bis fünf Kampfhelikoptern geführt werden, geben eine bis drei tiefer fliegende Mi-24 HIND Feuerschutz, während eine gleichstarke Gruppe, höher und zurückgestaffelt operierend, Ziele und Distanzen bis drei km mit Raketen bekämpft. Was die Freiheitskämpfer deshalb heute neben Panzerabwehrwaffen am dringendsten benötigen, sind tragbare Flaklenk Waffen, mit denen die gefürchteten Kampfhelikopter wirksam bekämpft werden können. Der Kommandant einer

Widerstandsgruppe, Mavlele Abdul Char-gor in Naka, fasste es kurz mit folgenden Worten zusammen: «Wir haben keine Angst vor den Russen, aber wir haben Angst vor ihren Helikoptern.»

Bereits vor der Invasion Afghanistans hatte die Ausnutzung der dritten Dimension in den sowjetischen Streitkräften zielstrebig und konsequent an Umfang und Bedeutung gewonnen. Während des Vietnamkrieges wurden die technischen und taktischen Entwicklungen der USA mit grossem Interesse verfolgt. Zu diesem Zweck wurden amerikanische Veröffentlichungen systematisch gesammelt, ausgewertet und besonders der Kriegseinsatz der luftmobilen Verbände in Südostasien genauestens verfolgt. Ähnlich wie beim Ausbau der Flotte hat man sich anschliessend zielstrebig darangemacht, ein luftbewegliches Instrument aufzubauen. Heute verfügt die UdSSR über eine beachtliche

Hubschrauberflotte und produziert etwa 750 neue Helikopter pro Jahr.

Bewaffnete Helikopter kommen einerseits bei taktischen und taktisch/operativen Luftlandungen (Eskorte, Luftnahunterstützung) zum Einsatz. Im Gefecht können ihnen andererseits selbständige Aufgaben zugewiesen werden, oder sie gelangen im Kampf der verbundenen Waffen zum Einsatz. Afghanistan erlaubt den sowjetischen Streitkräften, ihre Ausbildung in taktischer Planung und Durchführung luftbeweglicher Aktionen unter kriegsnahen Bedingungen weiter zu verbessern. Davon zeugen auch Artikel in sowjetischen Militärzeitschriften, wie etwa der Beitrag von Hptm B Koziulin in «Voennyi Vestnik», «Eine Kompanie greift einen Stützpunkt an». Es drängt sich deshalb zum Abschluss einer ersten Beurteilung der aktuellen militärischen Lage die Frage auf: Wird die Sowjetunion mit ihrer neuen Anti-Guerillataktik auf die Dauer militärisch Erfolg haben? Zur Beantwortung dieser Frage werden weitere Aspekte des Konfliktes untersucht werden müssen, so insbesondere Motivation und Stärke des afghanischen Widerstandes, die Rolle der afghanischen Armee, das Flüchtlingsproblem uam. Namhafte Kenner des Konfliktes in Afghanistan prophezeien jedoch, dass es den Sowjets mit der jetzigen Truppenstärke nicht gelingen wird, den afghanischen Widerstand zu zerschlagen und dass sich dieser noch über Jahre halten kann. Gradmesser könnte zB der fünfte erfolglose Versuch der sowjetischen Invasionstruppen sein, im Mai/Juni 1982 das Panjsher-Tal, rund 90 km nördöstlich von Kabul, einzunehmen. Trotz intensiver Feuervorbereitung, luftmobiler Einsätze auf die Berghöhen im Verbund mit mechanisierten Vorstössen in der Talsohle gelang es nicht, das Tal vollständig einzunehmen und zu halten. Die Sowjets erlitten nach Aussagen von Massoud Ahmad Shah, dem Kommandanten der Widerstandskämpfer im Panjsher-Tal, die wohl schwersten Verluste seit Kriegsbeginn.



«Wir haben keine Angst vor den Russen, aber wir haben Angst vor ihren Helikoptern.» Zwei Kampfhelikopter Mi-24 HIND im Anflug.